

Start zur Saison

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 40

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757143>

Nutzungsbedingungen

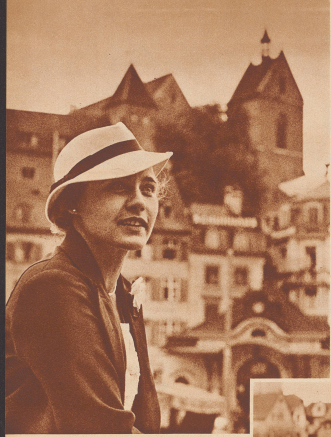
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Elise Boettcher

die neue Kammerspielerin in Basel. Sie ist Zürcherin. Mit 13 Jahren wurde sie von einer "Tiefenland"-Aufführung des Zürcher Stadttheaters so sehr im Inneren getroffen, daß sie beschloß, Bühnenkünstlerin zu werden. Zunächst mußte sie aber die Hauschickens bescheiden. Am liebsten singt sie Mozart. Fräulein Boettcher ist auch eine ausgezeichnete Opernsängerin und Liedersängerin.



Margret Falke

die neue Aktrice von Basel, kommt aus Schwyz. Sie begann als Pianistin, wurde später Konzertsängerin und fand dann erst den Weg zur Oper.



Hely Raschba

die neue jugendliche Liebhaberin des Stadttheaters Basel. Früher einmal wollte sie in Spanien im Klavier spielen, dann nahm sie aber doch lieber Schauspielstunden dabei in Oettingen, keinschweren und von eigenen Tauschspielen. Das Vater aber erklärte: «Du kannst kein Talent für Theater haben, ich liebe auch keine!» Sie kam aber doch wieder schon zur Bühne, daß sie von ihrem Freundeskreis hingeholt und abgeholt wurde. Fräulein Raschba ist von ihrem Beruf so begeistert, daß ihr jede Premiere wie ein Welterschicksal vollkommt, bei dem sie selbst als Gebirgsengel auftreten darf.



Hertha Hambach

kommt aus Berner Stadttheater aus Berlin. Sie war dort an der Reinhardt-Schule und später fünf Jahre am Deutschen Theater. Ihr Repertoire reichte von großen tragischen Rollen, wie der Rhesode in Hebbel's «Gygen» und von Ringen zum klassischen Lustspiel.

Erika Feichbringer

die neue Opernsängerin von Bern, sie, wovon der Name sagt, eine Turlerlein. Zu ihren besten Rollen gehört die «Türken» Fanny Hillers in der neuen Operette mit alter Musik von Johann Strauß. In dieser Rolle stellt sie sich auch dem Schweizer Publikum zum ersten Male vor. Fräulein Feichbringer ist hier auf dem Balkon ihrer Berner Wohnung, hoch über der Aare, gegenüber dem Bundeshaus.

Start zur Saison

Neue Gesichter an Schweizer Bühnen

Das Theater ist ein großer Traumverfüller. Was uns die Wirklichkeit oft vorenthält, das Theater gewährt es uns: Wollüstigkeit und Rhythmus in Sprache und Musik, große Taten und große Gedanken, übermäßig-sprache Tänzlein über die Uebelheiten des Daseins hinweg, und selbst da, wo es nur «Reportage» zu bieten vorliegt und zum Zeitopfer wird, steckt eben doch immer ein Autor dahinter, der die Dinge so fügt, wie wir sie gerne sehen möchten.

Darum freuen wir uns, abends nach dem Tagewerk, nach den Bildermäusen, die einem das Denken an die Unvernunft gegenwärtiger Geschichte bereiten, ins Theater gehen zu können. Es ist wie ein Schritt in eine andere Welt, es ist wie eine schöne Verzärtelung.

Wir zeigen hier eine Anzahl Gesichter. Es sind junge Damen, die Theater spielen, auf Schweizer Bühnen auftreten, und zwar auf den berechneten Bühnen zum erstenmal in dieser Spielzeit; eifrige und begabte Mitleidensfrauen von Worten und Tönen, von schönen Gedanken und Melodien, Künstlerinnen, denen wir für die ganze Spielzeit die Gunst und das Wohlgefallen ihres Publikums wünschen.

APPROPRIERTE HEUT GUBERNÄL



Irja Hagfors

die neue Solosängerin des Zürcher Stadttheaters, ist eine Finnin aus Helsinki. Sie begann schon auf dem Gymnasium mit der Diktionslehre; kurz nach dem Abitur ging sie zur Bühne. Sie begann in St. Gallen in der Operette auf einer großen American-Tournee. Ihr Wunschtraum ist, sich eine winzige Insel bei Helsingfors zu kaufen; so ist eine lebensschöne Begierde.



Hansy von Krauß

die 1. Opernsängerin des Zürcher Stadttheaters, konnte sich bereits nach ihrem ersten Auftreten als «süßliche Wonne» durchsetzen, daß in der Bekämpfung des Zürcher Publikums sie sehr gut und zurückhaltend, nur wenig Wilson ist.



Elise Meinhardt

die neue 1. Altistin des Zürcher Stadttheaters, findet Zürich «nachher».